

Erziehungsdirektion

55 Richtlinien für die Berechnung von Schulkostenbeiträgen für das Schuljahr 2014/15

Direction de l'instruction publique

57 Directives pour le calcul des contributions aux frais de scolarisation pour l'année scolaire 2014-2015

Erziehungsdirektion

60 Gesetz und Verordnung über die Anstellung der Lehrkräfte

Direction de l'instruction publique

60 Loi et ordonnance sur le statut du corps enseignant

Erziehungsdirektion

60 Statistik der Lernenden 2014

Direction de l'instruction publique

61 Statistique des élèves 2014

Amt für Kindergarten, Volksschule und Beratung

61 Newsletter an die Schulleitungen der Volksschule – eine Übersicht

Office de l'enseignement préscolaire et obligatoire, du conseil et de l'orientation

62 Lettre d'information pour les directions d'école: une vue d'ensemble

Erziehungsdirektion

62 Pensen in den Fremdsprachen für das Schuljahr 2014/2015

Erziehungsdirektion

63 Prüfungs- und Übertrittspensen Sekundarstufe II für das Schuljahr 2014/15

ASP 2014

67 Änderungen von Angeboten in der Berufsbildung mit Bedeutung für die Volksschule

EOS 2014

68 Les décisions concernant les offres de la formation professionnelle influent sur l'école obligatoire

Handelsmittelschule ESC La Neuveville

68 Schnuppertage: Infos und Klassenbesuch

Bernische Lehrerversicherungskasse BLVK,
Wahlkreis Seeland

68 Ausserordentliche Wahlkreisversammlung

Gymnasien und Fachmittelschulen

69 Informationsveranstaltungen

Gymnases et écoles de culture générale

69 Séances d'information

Erziehungsdirektion

Richtlinien für die Berechnung von Schulkostenbeiträgen für das Schuljahr 2014/15

1. Allgemeines

Der Besuch der öffentlichen Volksschule¹ ist für das Kind unentgeltlich.

2. Schulbesuch in einer anderen Gemeinde innerhalb des Kantons

2.1. Grundsatz: Schulbesuch am Aufenthaltsort

In der Regel besucht ein Kind die öffentliche Volksschule an seinem Aufenthaltsort (Aufenthaltsgemeinde). Auf Grund einer Vereinbarung zwischen den Gemeinden oder auch aus wichtigen Gründen² kann der Besuch in einer anderen Gemeinde als der Aufenthaltsgemeinde erfolgen.

2.2. Grundsatz: Schulkostenbeitrag Wohnsitz-gemeinde > Schulortsgemeinde

Besucht ein Kind die Volksschule nicht in der Gemeinde, in der es seinen zivilrechtlichen Wohnsitz hat, so hat die Wohnsitzgemeinde der Schulortsgemeinde einen Schulkostenbeitrag zu entrichten.

2.3. Grundsatz: Gemeindeautonomie > Berechnungs-modell

Die Wohnsitzgemeinde und die Schulortsgemeinde können sich vor dem Schuleintritt eigenständig über die Höhe des Schulkostenbeitrags einigen.³ Der Kanton macht keine zwingenden Vorgaben.

Die Gemeinden können ihre konkreten Kosten für den Schulbetrieb und die Schulinfrastruktur berechnen. Die Erziehungsdirektion (ERZ) stellt dafür ein Berechnungsmodell im Internet zur Verfügung unter www.erz.be.ch/schulkostenbeitraege. Die effektiven Aufwände für den Schulbetrieb und die Schulinfrastruktur können in der zur Verfügung gestellten Excel-Tabelle eingesetzt und da mit die konkreten Schulkostenbeiträge berechnet werden.

In diesem Berechnungsmodell werden folgende Kostenelemente berücksichtigt:

a) Beitrag für den Schulbetrieb

b) Beitrag für die Schulinfrastruktur, bestehend aus

- Heizungs-, Hauswärts-, Wasser- und Stromkosten sowie dem allgemeinen Unterhalt
- 3,5 Prozent des Gebäudeversicherungswerts (angenommener Mietwert).

Der von der Wohnsitzgemeinde ebenfalls geschuldete Gehaltskostenbeitrag wird von der ERZ jeweils mit der Schlussabrechnung des Lastenausgleichs Lehrergehälter mitgeteilt (s/Ziffer 2.4.1).

¹ Die Volksschule besteht aus dem Kindergarten, der Primarstufe sowie der Sekundarstufe I

² Art. 7 Abs. 2 des Volksschulgesetzes vom 19. März 1992 (VSG; BSG 432.210)

³ Art. 24b Abs. 4 des Gesetzes vom 27. November 2000 über den Finanz- und Lastenausgleich (FILAC; BSG 631.1)

2.4. Subsidiäre kantonale Regelung

Treffen die Wohnsitzgemeinde und die Schulortsgemeinde keine eigenständige Regelung, so muss die Wohnsitzgemeinde der Schulortsgemeinde einen Schulkostenbeitrag leisten, der sich aus den folgenden Beiträgen zusammensetzt:

2.4.1. Gehaltskostenbeitrag pro Schüler/in > Hilfstabelle

Die Verrechnung der Gehaltskosten für Schülerinnen und Schüler aus anderen Gemeinden regeln Gemeinden und Schulverbände untereinander. Der Gehaltskostenbeitrag entspricht 50 Prozent der pro Schüler/in auf die Schulortsgemeinde entfallenden Gehaltsaufwendungen gemäss FILAG. Dieser Gehaltskostenbeitrag variiert von Gemeinde zu Gemeinde.

Die ERZ stellt für die Verrechnung der Gehaltskosten eine Hilfstabelle im Internet zur Verfügung und publiziert auch die durchschnittlichen Gehaltskostenbeiträge des letzten abgerechneten Schuljahres unter www.erz.be.ch/nfv.

Der Gehaltskostenbeitrag wird jeder Schulortsgemeinde mit der Vorberechnung des Lastenausgleichs Lehrergehälter im Herbst 2014 als approximativer Wert mitgeteilt. Neu in die Vorberechnung an die Gemeinden integriert ist die Basisstufe, die auf das Schuljahr 2013/14 eingeführt wurde. Der definitive Gehaltskostenbeitrag für das Schuljahr 2014/15 wird im Herbst 2015 mit der Schlussabrechnung des Lastenausgleichs Lehrergehälter vom Amt für zentrale Dienste (AZD) der ERZ mitgeteilt.

2.4.2 plus Beitrag an die Kosten für den Schulbetrieb und die Schulinfrastruktur pro Schüler/in

Schulstufe	Beitrag für den Schulbetrieb ⁴	Beitrag für die Schulinfrastruktur ^{**}	Total
Kindergarten	CHF 655.–	CHF 1865.–	CHF 2520.–
Primarstufe	CHF 890.–	CHF 3310.–	CHF 4200.–
Sekundarstufe I	CHF 1050.–	CHF 3320.–	CHF 4370.–

Hinweis zur Basisstufe:

Für 1. und 2. Basisstufenjahr Beiträge analog Kindergarten und für 3., 4. und allenfalls 5. Basisstufenjahr Beiträge analog Primarstufe. Die Gemeinden können jedoch auch für die Basisstufe ihre konkreten Kosten für den Schulbetrieb und die Schulinfrastruktur berechnen.

* Der Beitrag für den Schulbetrieb richtet sich nach den durchschnittlichen Kosten der Gemeinden für den Schulbetrieb.⁵ Zur Berechnung der Ansätze wurde auf die Aufwände für die Entschädigungen der Kommissionen und Entschädigungen für die Sachaufwände (Schulmaterial und -mobilier) abgestellt. Die Ansätze stellen auf die durchschnittlichen Aufwände pro Gemeindekategorie ab und beruhen auf den Jahresrechnungen der Gemeinden im Jahr 2011 (FINSTA). Der Kanton erhebt diese Kosten periodisch neu.

** Der Beitrag für die Schulinfrastruktur richtet sich nach den durchschnittlichen Kosten der Gemeinden für die Schulinfrastruktur⁵. – Die Ansätze wurden aufgrund der Angaben von 36 ausgesuchten Gemeinden mit ungefähr 150 Schulliegenschaften berechnet.

⁴ Die Schülertransportkosten sind für die Berechnung des Schulkostenbeitrags nicht als festes Kostenelement enthalten. Die Gemeinden regeln die Verrechnung dieser Kosten untereinander, da sie unterschiedlich hoch ausfallen.

⁵ Art. 24b Abs. 3 FILAG

- Die durchschnittliche Klassengrösse betrug beim Kindergarten 18 Kinder und bei der Primar-/Sekundarstufe I je 19 Kinder.
- Es wurden die Gebäudeversicherungswerte pro Schulstufe erhoben. Bei der Nutzung eines Gebäudes durch verschiedene Stufen erfolgten Ausscheidungen nach Klassen bzw. Schüleranteilen. Von diesem Gebäudeversicherungswert (abzüglich Drittnutzungsanteil) wurden 6,5 Prozent berücksichtigt.
- Dieser Satz beinhaltet den Mietwert (3,5 Prozent), die Heizungs-, Hauswärts-, Wasser- und Stromkosten sowie den allgemeinen Unterhalt (zusammen 3 Prozent).
- Die Werte stammen aus dem Jahre 2013. Der Kanton erhebt diese Kosten periodisch neu.

2.5. Rechnungsstellung unter den Gemeinden

Die Gemeinden regeln das Verfahren für die Rechnungsstellung der Schulkostenbeiträge unter sich. Die ERZ empfiehlt, die Rechnungsstellung bis zum Zeitpunkt der Aufnahme von Schülerinnen und Schülern aus anderen Gemeinden zu klären.

Massgebend für die Rechnungsstellung der Schulkostenbeiträge ist der 15. September 2014 (Stichtag der Statistik der Lernenden). Wenn keine Regelung unter den Gemeinden getroffen wurde, empfiehlt die ERZ für die Rechnungsstellung eine der folgenden drei Varianten:

- a) Die Schulortsgemeinden stellen die Schulkostenbeiträge für das Schuljahr 2014/15 bis am 31. Dezember 2014 provisorisch in Rechnung. Es wird der Anteil an den Lehrergehältern gemäss Schlussabrechnung des Lastenausgleichs Lehrergehälter für das Schuljahr 2013/14 übernommen. Die definitive Abrechnung erfolgt im Herbst 2015, sobald die Schlussabrechnung des Lastenausgleichs der Lehrergehälter für das Schuljahr 2014/15 vorliegt.
- b) Die Schulortsgemeinden erstellen Akontorechnungen gestützt auf die Vorberechnungen an die Gemeinden für das Schuljahr 2014/15, welche vom AZD der ERZ im Herbst 2014 zugestellt werden. Die definitive Abrechnung erfolgt im Herbst 2015, sobald die Schlussabrechnung des Lastenausgleichs der Lehrergehälter für das Schuljahr 2014/15 vorliegt.
- c) Die Schulortsgemeinden stellen die Schulkostenbeiträge für das Schuljahr 2014/15 im Herbst 2015 nach Erhalt der Schlussabrechnung des Lastenausgleichs der Lehrergehälter für das Schuljahr 2014/15 in Rechnung.

Im Interesse einer einfachen Regelung wird den Gemeinden empfohlen, sich auf die Leistung eines Schulkostenbeitrages für das ganze Schuljahr 2014/15 zu verstündigen, wenn eine Schülerin oder ein Schüler die Schule in der Schulortsgemeinde am 15. September 2014 besucht.

3. Schulbesuch einer Quarta an einem kantonalen Gymnasium

Jede Gemeinde hat festgelegt, ob ihre Schüler/innen den gymnasialen Unterricht im 9. Schuljahr an einer Sekundarschule oder in einer Quarta eines kantonalen Gymnasiums besuchen.

Im zweiten Fall hat sie eine Vereinbarung mit dem Gymnasium bzw. dem Mittelschul- und Berufsbildungsaamt (MBA) der ERZ abgeschlossen. Besucht ein Schüler oder eine Schülerin den gymnasialen Unterricht im 9. Schuljahr in der Quarta eines Gymnasiums, so leistet die Wohnsitzgemeinde dem Kanton einen Schulkostenbeitrag, der sich aus den folgenden Beiträgen zusammensetzt:

3.1. Gehaltskostenbeitrag pro Schüler/in

Der konkrete Gehaltskostenbeitrag kann erst in der Schlussabrechnung des Lastenausgleichs Lehrergehälter im Herbst 2015 festgelegt werden. Daher wird im Herbst 2014 lediglich eine Akontozahlung, welche sich am Durchschnitt der Aufwendungen für die Lehrergehältskosten aller Quartaklassen orientiert, in der Höhe von CHF 5400.– in Rechnung gestellt werden***.

3.2. plus Beitrag an die Kosten für den Schulbetrieb und die Schulinfrastruktur pro Schüler/in

Schulstufe	Beitrag für den Schulbetrieb*	Beitrag für die Schulinfrastruktur**	Total***
Quarta	CHF 1050.–	CHF 1530.–	CHF 2580.–

* Der Beitrag für den Schulbetrieb entspricht den durchschnittlichen Kosten der Gemeinden für die Sekundarstufe I (vgl. Ziffer 2.4.2).

** Der Beitrag für die Schulinfrastruktur entspricht den durchschnittlichen Kosten der Gemeinden für die Sekundarstufe I (vgl. Ziffer 2.4.2) ohne Mietwert.

*** Der gesamte Schulkostenbeitrag pro Schüler/in in einer Quarta beträgt somit ca. CHF 7980.–, die Rückerstattung aus dem Lastenausgleich beträgt durchschnittlich CHF 2675.–. Die Kosten der Gemeinden für die Gehaltskosten sowie die Kosten des Schulbetriebs und der -infrastruktur belaufen sich also netto auf ca. CHF 5305.– (Schlussabrechnung vorbehalten).

Der Schulbesuch ist für die Schüler/innen einer Quarta in jedem Fall unentgeltlich. In keinem Fall darf der Schulkostenbeitrag den Eltern einer Schülerin bzw. eines Schülers weiterverrechnet werden. Der genannte Schulkostenbeitrag ist für jede Schülerin und jeden Schüler geschuldet, unabhängig davon, ob das 9. Schuljahr bereits besucht wurde oder nicht.

Die kantonalen Gymnasien stellen der Wohnsitzgemeinde für das Schuljahr 2014/15 bis vier Monate nach Schuljahresbeginn eine Akontorechnung in der voraussichtlichen Höhe des Schulkostenbeitrags zu. Massgebend ist die am Stichtag für die Schülerstatistik vom 15. September 2014 gültige Schülerzahl. Nach Abschluss des Schuljahres wird der definitive Gehaltskostenbeitrag bestimmt und mit der Akontozahlung verrechnet.

4. Kantonsübergreifender Schulbesuch – interkantonaler Schulbesuch

4.1. Ausserkantonales Kind besucht Volksschule im Kanton Bern

Besucht ein Kind mit zivilrechtlichem Wohnsitz ausserhalb des Kantons Bern eine bernische Volksschule, so trägt der Kanton Bern die Gehaltskosten für dieses Kind. Das ausserkantonale Kind wird der bernischen Schulortsgemeinde im Lastenausgleich Lehrergehälter also nicht angerechnet. Zudem bezahlt der Kanton Bern der Schulortsgemeinde für dieses Kind einen Beitrag an die Kosten für den Schulbetrieb und die Schulinfrastruktur.⁶

⁶ Art. 24d Abs. 2 FILAG

4.2. Bernisches Kind besucht Volksschule in anderem Kanton

Besucht ein Kind mit zivilrechtlichem Wohnsitz im Kanton Bern eine Volksschule ausserhalb des Kantons Bern, so verlangt der Kanton Bern von der bernischen Wohnsitzgemeinde einen Beitrag von 65 Prozent des vom Schulkanton verlangten Schulgeldbeitrags. Ist der Schulgeldbeitrag tiefer als CHF 4000.– pro Schüler/in, müssen sich die bernischen Wohnsitzgemeinden nicht beteiligen.⁷

Die Merkblätter der ERZ zu den kantonsübergreifenden Schulbesuchen stehen im Internet zur Verfügung unter www.erz.be.ch/schulkostenbeitraege.

5. Auskünfte

- Richtlinien und ausserkantonale Schulbesuche: Bernhard Schmutz, Generalsekretariat der Erziehungsdirektion, Koordination Schulgelder, 031 633 84 18, bernhard.schmutz@erz.be.ch
- Schlussabrechnung Gehaltskosten: Sandra Geissbühler, Amt für zentrale Dienste der Erziehungsdirektion, Abteilung Finanzdienstleistungen, 031 633 84 19, sandra.geissbuehler@erz.be.ch
- Zahlungsmodalitäten bei Besuch einer Quarta eines kantonalen Gymnasiums: Schulsekretariat des zuständigen Gymnasiums oder Denise Kreutz, Mittelschul- und Berufsbildungsamt (MBA), Abteilung Mittelschulen, 031 633 87 72, denise.kreutz@erz.be.ch.

6. Gültigkeit

Diese Richtlinien gelten für das Schuljahr 2014/15.

Der Erziehungsdirektor, Bernhard Pulver, Regierungsrat

Direction de l'instruction publique

Directives pour le calcul des contributions aux frais de scolarisation pour l'année scolaire 2014-2015

1. Généralités

La fréquentation d'un établissement de la scolarité obligatoire⁸ est gratuite pour l'enfant.

2. Fréquentation d'un établissement scolaire situé dans une autre commune du canton

2.1 Principe: scolarisation sur le lieu de domicile

En règle générale, l'enfant fréquente l'école publique de la localité où il réside (commune de résidence). Il peut toutefois fréquenter l'école dans une autre commune si une convention a été conclue entre les deux communes concernées ou si des raisons majeures l'exigent.⁹

⁷ Art. 24e FILAG

⁸ L'école obligatoire se compose de l'école enfantine et des degrés primaire et secondaire I.

⁹ Art. 7, al. 2 de la loi du 19 mars 1992 sur l'école obligatoire (LEO ; RSB 432.210)

2.2 Principe: versement d'une contribution aux frais de scolarisation par la commune de domicile à la commune de scolarisation

Si un enfant fréquente une école qui n'est pas située dans la commune où il a son domicile civil, la commune de domicile doit verser une contribution aux frais de scolarisation à la commune de scolarisation.

2.3 Principe: autonomie communale > modèle de calcul

La commune de domicile et la commune de scolarisation peuvent convenir ensemble, avant la scolarisation de l'élève, du montant de la contribution aux frais de scolarisation¹⁰. Le canton n'édicte aucune prescription contrainte en la matière.

Les communes ont la possibilité de calculer leurs coûts d'exploitation et d'infrastructure scolaires effectifs. La Direction de l'instruction publique met un modèle de calcul à leur disposition sur Internet, sur www.erz.be.ch/schulkostenbeitraege > Français. Les charges effectives peuvent être saisies dans le tableau Excel fourni, qui permet de calculer précisément les contributions aux frais de scolarisation.

Ce modèle de calcul prend en compte les éléments suivants :

- Contribution pour l'exploitation scolaire
- Contribution pour l'infrastructure scolaire composée de
 - frais de chauffage, de conciergerie, d'eau et d'électricité et frais liés à l'entretien général
 - 3,5 pour cent de la valeur d'assurance des bâtiments (valeur locative supposée).

La Direction de l'instruction publique communique toujours le montant de la contribution aux frais de traitement également due par la commune de domicile lors du décompte final de la compensation des charges liées aux traitements du corps enseignant (voir ch. 2.4.1).

2.4 Réglementation cantonale subsidiaire

Si la commune de domicile et la commune de scolarisation n'adoptent pas de réglementation spécifique dans ce domaine, la commune de domicile est tenue de verser à la commune de scolarisation une contribution aux frais de scolarisation composée des éléments suivants :

2.4.1. Contribution aux frais de traitement par élève > tableau d'aide

Les communes et communautés scolaires conviennent entre elles des modalités de facturation des frais de traitement pour les élèves provenant d'autres communes. La contribution aux frais de traitement correspond à 50 pour cent des dépenses liées aux traitements du corps enseignant incomitant à la commune de scolarisation en vertu de la LPFC. Elle varie d'une commune à l'autre.

La Direction de l'instruction publique met à disposition un tableau d'aide à la facturation des frais de traitement et publie la contribution moyenne aux frais de traitement enregistrée pour la dernière année scolaire ayant fait

l'objet d'un décompte. Ces documents sont disponibles sur Internet, sur www.erz.be.ch/rfeo.

Le montant approximatif de la contribution aux frais de traitement sera communiqué à chaque commune de scolarisation en automne 2014 avec le calcul prévisionnel de la compensation des charges des traitements du corps enseignant. La Basisstufe, introduite à la rentrée 2013, est nouvellement intégrée aux calculs préliminaires remis aux communes. Le montant définitif pour l'année scolaire 2014-2015 sera, quant à lui, mentionné dans le décompte final de la compensation des charges liées aux traitements du corps enseignant adressé aux communes à l'automne 2015 par l'Office des services centralisés de la Direction de l'instruction publique.

2.4.2 + Contribution aux coûts d'exploitation et d'infrastructure scolaires par élève

Degré	Contribution aux coûts d'exploitation ^{*11}	Contribution aux coûts d'infrastructure ^{**}	Total
Ecole enfantine	CHF 655.–	CHF 1865.–	CHF 2520.–
Degré primaire	CHF 890.–	CHF 3310.–	CHF 4200.–
Degré secondaire I	CHF 1050.–	CHF 3320.–	CHF 4370.–

Remarque concernant la Basisstufe : les contributions pour la 1^{re} et la 2^{re} année de Basisstufe sont analogues à celles pour l'école enfantine, et les contributions pour la 3^{re}, la 4^{re} et éventuellement la 5^{re} année de Basisstufe sont analogues à celles pour le degré primaire. Les communes peuvent toutefois calculer leurs frais d'exploitation et d'infrastructure scolaires effectifs également pour la Basisstufe.

* Le montant de la contribution aux coûts d'exploitation scolaire est déterminé sur la base des coûts moyens supportés par les communes pour l'exploitation de leurs écoles,¹² c'est-à-dire sur les charges correspondant aux indemnités versées aux membres des commissions et aux indemnités pour les charges de biens, services et marchandises (matériel et mobilier scolaires). Les tarifs se fondent sur les charges moyennes par catégorie de communes telles qu'elles apparaissent dans les comptes 2011 des communes (FINSTA). Le canton effectue un relevé périodique de ces coûts.

** Le montant de la contribution aux coûts d'infrastructure scolaire est déterminé sur la base des coûts moyens supportés par les communes pour leur infrastructure scolaire.¹²

- Il a été calculé à partir des données fournies par 36 communes interrogées portant sur un total d'environ 150 complexes scolaires.
 - La taille moyenne des classes est de 18 élèves à l'école enfantine et de 19 élèves aux degrés primaire et secondaire I.
 - Les valeurs d'assurance des bâtiments ont été relevées par degré scolaire. Lorsqu'un bâtiment était utilisé par des classes de degrés différents, des déductions ont été opérées en fonction de la proportion de classes et d'élèves. A ensuite été retranchée la part liée à l'utilisation des locaux par des tiers. 6,5 pour cent de la valeur finale ont été retenus pour le calcul.
 - Cette part comprend la valeur locative (3,5 %), les frais de chauffage, de conciergerie, d'eau et d'électricité ainsi que l'entretien général (au total 3 %).
 - Les valeurs de base font référence à l'année 2013.
- Le canton effectue un relevé périodique.

¹⁰ Art. 24b, al. 4 de la loi du 27 novembre 2000 sur la péréquation financière et la compensation des charges (LPFC ; RSB 631.1)

¹¹ Les frais de transport d'élèves ne sont pas pris en compte dans le calcul de la contribution aux frais de scolarisation. Les communes conviennent entre elles des modalités de facturation pour ces frais car ils varient grandement de l'une à l'autre.

¹² Art. 24b, al. 3 LPFC

2.5 Facturation entre communes

Les communes règlent la procédure de facturation des contributions aux frais de scolarisation entre elles. La Direction de l'instruction publique recommande aux communes accueillant des élèves d'autres communes de clarifier la situation avant leur venue.

La date déterminante pour la facturation des contributions aux frais de scolarisation est le 15 septembre 2014 (jour de référence de la statistique des élèves). Si les communes n'ont pas adopté de réglementation spécifique, la Direction de l'instruction publique propose trois variantes de facturation :

- Les communes de scolarisation établissent une facture provisoire des contributions aux frais de scolarisation pour l'année scolaire 2014-2015 avant le 31 décembre 2014. Elles se basent pour ce faire sur la part correspondant aux frais de traitement du corps enseignant figurant dans le décompte final de la compensation des charges liées aux traitements du corps enseignant pour l'année 2014-2015 leur a été communiqué.
- Les communes de scolarisation établissent des factures d'acomptes sur la base des calculs préliminaires pour l'année scolaire 2014-2015 remis aux communes par l'Office des services centralisés de la Direction de l'instruction publique en automne 2014. Le décompte définitif est effectué à l'automne 2015, dès que le décompte final de la compensation des charges liées aux traitements du corps enseignant pour l'année scolaire 2014-2015 a été communiqué.
- Les communes de scolarisation facturent les contributions aux frais de scolarisation pour l'année scolaire 2014-2015 à l'automne 2015, après avoir reçu le décompte final de la compensation des charges liées aux traitements du corps enseignant pour l'année scolaire 2014-2015.

Dans un souci de simplicité, la Direction de l'instruction publique conseille en outre aux communes de s'entendre sur une contribution aux frais de scolarisation pour toute la durée de l'année scolaire 2014-2015 si, au 15 septembre 2014, des élèves sont inscrits dans une école d'une autre commune que la leur.

3. Fréquentation d'une 9^e année dans un gymnase cantonal (Quarta)

Chaque commune détermine si ses élèves fréquentent l'enseignement gymnasial de 9^e année dans une école secondaire ou dans un gymnase cantonal.

Dans le second cas, elle conclut une convention avec le gymnase ou l'Office de l'enseignement secondaire du 2^e degré et de la formation professionnelle de la Direction de l'instruction publique. Si un élève suit l'enseignement gymnasial de 9^e année dans un gymnase cantonal, la commune de domicile de cet élève verse au canton une contribution aux frais de scolarisation composée des éléments suivants :

3.1. Contribution aux frais de traitement par élève

Le montant effectif de la contribution aux frais de traitement ne sera connu qu'au moment de l'établissement, à l'automne 2015, du décompte final de la compensation des charges. Par conséquent, seul un acompte d'un montant de 5400 francs sera facturé en automne 2014. Il se fonde sur la moyenne des charges liées aux traitements du corps enseignant de toutes les classes de 9^e année des gymnases (Quarta)¹³.

3.2. + Contribution aux coûts d'exploitation et d'infrastructure scolaires par élève

Degré	Contribution aux coûts d'exploitation*	Contribution aux coûts d'infrastructure**	Total***
9 ^e année gymnasiale (Quarta)	CHF 1050.–	CHF 1530.–	CHF 2580.–

* Le montant de la contribution aux coûts d'exploitation scolaire correspond aux coûts moyens supportés par les communes pour le degré secondaire I (cf. ch. 2.4.2).

** Le montant de la contribution aux coûts d'infrastructure scolaire correspond aux coûts moyens supportés par les communes pour le degré secondaire I (cf. ch. 2.4.2) hors valeur locative.

*** Le montant de la contribution globale aux frais de scolarisation par élève fréquentant une 9^e année dans un gymnase cantonal s'élève ainsi à près de 7980 francs, le remboursement provenant de la compensation des charges en moyenne à 2675 francs. Les coûts supportés par les communes pour les traitements du corps enseignant ainsi que pour l'exploitation et l'infrastructure scolaires se chiffrent donc à près de 5305 francs nets (sous réserve du décompte final).

La fréquentation d'une 9^e année au gymnase est toujours gratuite pour les élèves. La contribution aux frais de scolarisation ne doit jamais être facturée à leurs parents. Elle est due par la commune de domicile indépendamment du fait que les élèves aient ou non déjà effectué une 9^e année.

Au cours de l'année scolaire 2014-2015, les gymnases cantonaux facturent aux communes de domicile, au plus tard quatre mois après la rentrée, un acompte correspondant au montant prévisionnel de la contribution aux frais de scolarisation. La facture se fonde sur le nombre d'élèves inscrits au 15 septembre 2014. Le montant définitif sera déterminé après la fin de l'année et l'acompte versé déduit de ce montant.

4. Fréquentation intercantonale d'établissements scolaires

4.1 Un enfant venu d'un autre canton fréquente un établissement de la scolarité obligatoire dans le canton de Berne

Si un enfant dont le domicile civil est situé en dehors du canton de Berne fréquente un établissement de la scolarité obligatoire bernois, le canton de Berne supporte les frais de traitement générés par cet enfant. Ce dernier ne sera pas comptabilisé dans la compensation des charges liées aux traitements du corps enseignant de la commune de scolarisation. Le canton de Berne verse en outre à la commune de scolarisation de l'enfant une contribution aux coûts d'exploitation et d'infrastructure.¹³

13 Art. 24d, al. 2 LPFC

4.2 Un enfant bernois fréquente un établissement de la scolarité obligatoire dans un autre canton

Si un enfant dont le domicile civil est situé dans le canton de Berne fréquente un établissement extracantonal de la scolarité obligatoire, le canton de Berne demande à la commune de domicile de l'enfant de lui verser une contribution correspondant à 65 pour cent de la contribution aux frais de scolarisation demandée par le canton dans lequel est située l'école. Si la contribution demandée par ce dernier est inférieure à 4000 francs par élève, la commune bernoise n'est pas tenue de s'acquitter d'une participation.¹⁴

Les notices de la Direction de l'instruction publique relatives à la fréquentation intercantionale d'établissements scolaires peuvent être consultées sur www.erz.be.ch/schulkostenbeitraege > Français.

5. Renseignements

- Directives et fréquentation d'établissements extracantonaux : Bernhard Schmutz, Secrétariat général de la Direction de l'instruction publique, Coordination des écolages, 031 633 84 18, bernhard.schmutz@erz.be.ch
- Décompte final des frais de traitement : Sandra Geissbühler, Office des services centralisés de la Direction de l'instruction publique, Section des prestations financières, 031 633 84 19, sandra.geissbuehler@erz.be.ch
- Modalités de paiement en cas de fréquentation d'une 9^e année dans un gymnase cantonal : secrétariat du gymnase concerné ou Denise Kreutz, Office de l'enseignement secondaire du 2^e degré et de la formation professionnelle (OSP), Section des écoles moyennes, 031 633 87 72, denise.kreutz@erz.be.ch.

6. Validité

Les présentes directives sont valables pour l'année scolaire 2014-2015.

Le Directeur de l'instruction publique, Bernhard Pulver, conseiller d'Etat

Erziehungsdirektion

Gesetz und Verordnung über die Anstellung der Lehrkräfte

In Folge der Revision des Gesetzes über die Anstellung der Lehrkräfte (LAG) und der Verordnung über die Anstellung der Lehrkräfte (LAV) per 1. August 2014 (bzw. 1. August 2015) ist auch eine Änderung der Direktionsverordnung über die Anstellung der Lehrkräfte (LADV) erforderlich. Diese tritt ebenfalls auf 1. August 2014 in Kraft. Sie regelt insbesondere die Anstellung der Klassenhilfen. Sie ist aufgeschaltet unter www.erz.be.ch/lag.

Auskunft: Barbara Wenger, 031 633 83 28

¹⁴ Art. 24e LPFC

Direction de l'instruction publique

Loi et ordonnance sur le statut du corps enseignant

Suite à la révision de la loi sur le statut du corps enseignant (LSE) et de l'ordonnance sur le statut du corps enseignant (OSE), dont les nouvelles dispositions s'appliqueront au 1^{er} août 2014 et en partie au 1^{er} août 2015, une modification de l'ordonnance de Direction sur le statut du corps enseignant (ODSE) était nécessaire. Elle règle en particulier l'engagement des auxiliaires de classe et entrera en vigueur le 1^{er} août 2014. Elle est consultable sous www.erz.be.ch/lse.

Pour tout renseignement : Barbara Wenger, 031 633 83 28

Erziehungsdirektion

Statistik der Lernenden 2014

Die Erziehungsdirektion wird im September 2014 bei den Leiterinnen und Leitern der Schulen und Kindergärten im Kanton Bern die schulstatistische Erhebung für das Schuljahr 2014/2015 durchführen. Stichtag der Erhebung ist der 15. September 2014 – auf diesen Tag müssen sich die Angaben zu den Lernenden beziehen. Mit der Durchführung der schriftlichen Befragung ist die Firma Arsis Informatik, Bern, beauftragt.

Die Daten dienen einerseits der Bearbeitung bildungsstatistischer Fragen, sowohl auf gesamtschweizerischer als auch auf kantonaler Ebene (vgl. www.erz.be.ch/statistik). Andererseits bilden sie die Grundlage für die finanzielle Lastenverteilung von Gehältern der Lehrerschaft zwischen dem Kanton und den Gemeinden sowie für die Bundesbeiträge in der Berufsbildung. Es ist deshalb wichtig, dass die Formulare vollständig und korrekt ausgefüllt werden, da die damit erhobenen Informationen finanzielle Folgen für die Gemeinden und den Kanton haben.

Die Erhebung 2014 wird mit einem leicht erweiterten Merkmalskatalog durchgeführt. Es wird dazu eine neue Variable Spezialunterricht/Integrative Sonderschulung eingeführt, und die elektronischen Lieferformate werden entsprechend angepasst. Das Bundesamt für Statistik und die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren wollen mit der Erweiterung die integrative Schulung von Kindern mit Behinderungen, Lernschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten besser erfassen. Neu werden zudem in den Sonderschulen das Sonderschulprogramm und die Schulstufe erhoben.

Ein Informationsblatt zu den Änderungen wurde an die Schulen versandt und unter www.edstat.ch > Erhebung publiziert. Die Änderungen betreffen nur die öffentlichen und privaten Volksschulen inkl. Kindergarten sowie die Sonderschulen. Für die Lernenden Sekundarstufe II und der Tertiärstufe gibt es keine Änderungen.

Damit die Erziehungsdirektion den Auftrag des Bundes durchführen kann, ist die Mitwirkung sämtlicher bernischer Schulen (auch der privaten) von zentraler Bedeutung [vgl. Bundesstatistikgesetz (BStatG, SR 431.01), Art. 4–6; Verordnung über die Durchführung von statistischen Erhebungen des Bundes (Statistikerhebungsver-

ordnung, SR 431.012.1) Art. 1 Abs. 1 und Art. 6 Abs. 1; Gesetz über den Finanz- und Lastenausgleich (FILAG, BSG 631.1), Art. 22, 24 und 32 sowie das Gesetz über die Anstellung der Lehrkräfte (LAG, BSG 430.250), Art. 24].

Die Erhebungsdaten können von den Schulen in elektronischer Form (bevorzugt) oder auf Papierformularen geliefert werden. Über die drei Varianten der elektronischen Datenlieferung informiert die Erhebungsbrochure. Zur Datenübermittlung wurde eine gesicherte Internetplattform unter www.edstat.ch eingerichtet. Aus Datenschutzgründen ist eine Übermittlung der individuellen Schülerinnen- und Schülerdaten per E-Mail nicht erlaubt.

Öffentliche Volksschulen und Kindergärten, die der Erziehungsdirektion unterstellt sind, senden ihre ausgefüllten Formulare an die rechnungsführende Stelle der Trägergemeinde zur Kontrolle weiter. Diese werden die Erhebungsformulare (mit Stempel und Unterschrift) bis 29. September 2014 an die Arsis Informatik weiterleiten (Schwarztorstrasse 56, 3007 Bern, 031 390 45 45, info@edstat.ch). Die anderen Schulen senden die unterschriebenen Formulare direkt an die Arsis Informatik. Weitere Informationen zur Erhebung werden im Internet unter der Adresse www.edstat.ch publiziert.

Die Erziehungsdirektion

Direction de l'instruction publique

Statistique des élèves 2014

En septembre 2014, la Direction de l'instruction publique mènera auprès des directeurs et des directrices d'école ainsi que du corps enseignant l'enquête statistique à propos des élèves pour l'année scolaire 2014-2015. Le jour de référence retenu étant le 15 septembre 2014, les données communiquées doivent se référer à cette date. Le relevé est réalisé par la société Arsis Informatik, située à Berne.

Les données recueillies serviront tant à l'actualisation des statistiques suisses et cantonales sur l'éducation (voir www.erz.be.ch/statistique) qu'à la répartition entre le canton et les communes de la charge financière que représentent les traitements du corps enseignant, et à la détermination des subventions fédérales pour la formation professionnelle. Les informations recueillies ayant une incidence financière pour les communes et le canton, les formulaires doivent être remplis de manière exhaustive et exacte.

Le relevé 2014 inclut quelques nouvelles données, qui concernent l'enseignement spécialisé et la scolarisation spécialisée intégrée. Les formats électroniques de livraison des données ont été modifiés pour prendre en compte ces changements. L'Office fédéral de la statistique et la Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique souhaitent ainsi effectuer un relevé plus précis concernant la scolarisation spécialisée intégrée des enfants souffrant d'un handicap, de troubles de l'apprentissage ou de troubles du comportement. Par ailleurs, le relevé porte désormais aussi sur le programme de l'école spécialisée et le degré scolaire.

Une notice d'information a été envoyée aux écoles, puis publiée sur www.edstat.ch > Erhebung. Les changements ne concernent que les établissements publics et privés de la scolarité obligatoire (y c. école enfantine) et les écoles spécialisées. Le relevé n'a pas été modifié pour les élèves du degré secondaire II et du degré tertiaire.

Pour pouvoir nous acquitter du mandat qui nous a été confié par la Confédération, nous comptons sur une participation active de toutes les écoles publiques et privées bernoises (cf. art. 4 à 6 de la loi sur la statistique fédérale [LSF ; RS 431.01]; art. 1, al. 1 et art 6, al. 1 de l'ordonnance concernant l'exécution des relevés statistiques fédéraux [ordonnance sur les relevés statistiques ; RS 431.012.1]; art. 22, 24 et 32 de la loi sur la péréquation financière et la compensation des charges [LPFC ; RSB 631.1] et art. 24 de la loi sur le statut du corps enseignant [LSE ; RSB 430.250]).

Les données peuvent être livrées par les écoles soit sous forme électronique (à privilégier), soit via les formulaires papier. La brochure explicative présente les trois variantes de livraison électronique des données proposées aux écoles. Une plateforme Internet sécurisée a par ailleurs été mise en place sur www.edstat.ch. En effet, pour des raisons de protection des données, la transmission par courriel des données individuelles concernant les élèves n'est pas autorisée.

Les établissements publics de la scolarité obligatoire subordonnés à la Direction de l'instruction publique, écoles enfantines incluses, sont priés de transmettre les formulaires complétés au service comptable de la commune responsable pour contrôle. Celui-ci les fera parvenir, avec cachet et visa, à la société Arsis Informatik, d'ici au 29 septembre 2014 (Schwarztorstrasse 56, 3007 Berne, 031 390 45 45, info@edstat.ch). Les autres établissements adressent les formulaires signés directement à la société Arsis Informatik. Des informations complémentaires concernant l'enquête sont publiées sur www.edstat.ch.

La Direction de l'instruction publique

Amt für Kindergarten, Volksschule und Beratung

Newsletter an die Schulleitungen der Volksschule – eine Übersicht

Themen der Ausgabe vom 20. März 2014

- Teams für starke Lern- und Lehrbeziehungen

Themen der Ausgabe vom 24. April 2014

- Masernelimination 2015
- Schuldatenbank der Volksschulen über Internet
- Weitergabe der Schuldaten durch die ERZ
- Passepartout – Elterninformation/New World
- Leitfaden DaZ: Kapitel Beurteilung ergänzt
- Gesucht: Mitglied für die Fachkommission Deutsch

Office de l'enseignement préscolaire et obligatoire,
du conseil et de l'orientation

Lettre d'information pour les directions d'école: une vue d'ensemble

Sujets de l'édition du 20 mars 2014

- Des équipes pédagogiques au service des apprentissages
- Cycle 2: Géographie 6^e

Sujets de l'édition du 24 avril 2014

- Elimination de la rougeole d'ici 2015
- Données des établissements de la scolar. oblig. en ligne
- Transmission des données des écoles par l'INS
- Cycles 1, 2 et 3
- Cycle 3: Mémento grammatical – enseignement français
- Cycle 2: Histoire 5^e et 6^e

Erziehungsdirektion

Pensen in den Fremdsprachen für das Schuljahr 2014/2015

Jeweils auf Beginn des Schuljahres werden für die Fremdsprachen die Pensen anhand der obligatorischen Lehrmittel publiziert. Bei den Angaben handelt es sich teilweise um verbindliche Vorgaben, teilweise um Empfehlungen. Für das Schuljahr 2014/15 gelten die gleichen Pensen wie im Schuljahr 2013/14. Ausnahmen bilden Französisch und Englisch im 6. Schuljahr, die mit einem neuen Lehrmittel unterrichtet werden.

Französisch

- 3. Schuljahr: Mille feuilles 3 (magazines 3.1-3.3)
- 4. Schuljahr: Mille feuilles 4 (magazines 4.1-4.3)
- 5. Schuljahr: Mille feuilles 5 (magazines 5.1-5.2)
- 6. Schuljahr: Mille feuilles 6 (magazines 6.1-6.2)
- 7. Schuljahr Realschule: BONNE CHANCE! 2, bis und mit Etape 20 (Empfehlung)
- 7. Schuljahr Sekundarschule: BONNE CHANCE! 2, bis und mit Etape 22 (Empfehlung)
- 8. Schuljahr Realschule: BONNE CHANCE! 2, bis und mit Etape 22 und BONNE CHANCE! 3 (Ausgabe Realschule) bis Etape 23 oder 24 (Empfehlung)
- 8. Schuljahr Sekundarschule: BONNE CHANCE! 3, bis und mit Etape 28 (verbindlich)
- 9. Schuljahr Realschule: BONNE CHANCE! 3 (Ausgabe Realschule) bis Etape 27 (verbindlich)
- 9. Schuljahr Sekundarschule: BONNE CHANCE! 3, bis und mit Etape 35 (verbindlich)
- 9. Schuljahr Sekundarschule, gymnasialer Unterricht: BONNE CHANCE! 3, bis und mit Etape 35 inkl. 3 plus (verbindlich); massgebend ist zudem der Lehrplan für den gymnasialen Bildungsgang vom 29. Juli 2005.

Im 7. Schuljahr beträgt das Penum für Realschulen zwei Etappen weniger als für Sekundarschulen. Schulen mit Zusammenarbeitsformen gewährleisten für diejenigen

Schülerinnen und Schüler, für die ein Wechsel vom Realins Sekundarniveau infrage kommt, den Anschluss mit geeigneten Massnahmen (Förderunterricht, innere Differenzierung).

Englisch (Sekundarschule)

- 5. Schuljahr: New World 1
- 6. Schuljahr: New World 2
- 7. Schuljahr: Inspiration Book 1, bis und mit Unit 4 (Empfehlung)
- 8. Schuljahr: Inspiration Book 1, bis und mit Unit 8 (verbindlich)
- 9. Schuljahr: Inspiration Book 2, Units 1–6 (verbindlich)
- 9. Schuljahr gymnasialer Unterricht: English File Pre-intermediate, third edition, bis und mit Unit 10 (verbindlich); massgebend ist zudem der Lehrplan für den gymnasialen Bildungsgang vom 29. Juli 2005.

Englisch 9. Schuljahr Sekundarschule: Ein Leitfaden der Fremdsprachenkommission zum Umgang mit Inspiration 2 zeigt, welche Schwerpunkte bei der Bearbeitung des Lehrmittels gesetzt werden sollen, damit der Lehrplan erfüllt werden kann. Der Leitfaden ist unter www.faechnet.ch veröffentlicht.

Die Schulen können die bisherige Ausgabe von Inspiration oder die überarbeitete Version NEW Inspiration im Unterricht einsetzen. Die bisherige Ausgabe von Inspiration und das NEW Inspiration können jedoch nicht gleichzeitig in einer Klasse verwendet werden.

Beim Lehrmittel New English File Pre-intermediate ist seit Schuljahr 2013/14 die Neuauflage English File Pre-intermediate, third edition, einzusetzen.

Italienisch (Sekundarschule)

- 8. Schuljahr: Orizzonti 1, bis und mit Unità 3 (verbindlich)
- 9. Schuljahr: Orizzonti 1, bis und mit Unità 7 (verbindlich)
- 9. Schuljahr gymnasialer Unterricht: Orizzonti 2, bis und mit Unità 2 (verbindlich); massgebend ist zudem der Lehrplan für den gymnasialen Bildungsgang vom 29. Juli 2005.
- Regionalkurs gymnasialer Unterricht 9. Schuljahr: Orizzonti 1, bis und mit Unità 7 (verbindlich)

Latein (Sekundarschule)

- 8. Schuljahr: Itinera, bis und mit Caput IV mit den Präzisierungen gemäss dem Dokument «Übertrittspensen in den gymnasialen Lehrgang des 9. Schuljahres» (verbindlich)
- 9. Schuljahr: Itinera, bis und mit Caput X (verbindlich)

Allgemeine Bemerkungen

Für alle Fremdsprachen gilt bezüglich der angegebenen Pensen Folgendes: Verbindlich sind die im Lehrplan festgelegten Richtziele und Grobziele. Die Zielsetzungen zu den Fertigkeiten, Kenntnissen und Haltungen sind anhand der vorgeschriebenen Lehrmittel zu erarbeiten. Dabei sind die Lehrmittel jedoch nicht als geschlossene Lehrgänge

zu betrachten, die mit den Schülerinnen und Schülern lückenlos durchgearbeitet werden sollen. Die Lehrerinnen und Lehrer müssen in jedem Fall Schwerpunkte setzen.

- Auskünfte zu den Pensen in den Fremdsprachen erteilt die Präsidentin, Sonia Rezgui Giebel, Fabrikstrasse 8, 3012 Bern, 078 677 70 55, sonia.rezgui@phbern.ch.
- Auskünfte zu den Pensen für den gymnasialen Unterricht im 9. Schuljahr erteilt Thomas Multerer, Rektorat Gymnasium, 4900 Langenthal, 062 919 88 22, thomas.multerer@bzl.ch.

Die Erziehungsdirektion

Erziehungsdirektion

Prüfungs- und Übertrittspensen Sekundarstufe II für das Schuljahr 2014/15

Die folgenden Angaben gelten für die Prüfungen und Übertritte auf Beginn des Schuljahres 2015/16. Die Prüfungspensen legen fest, welche Lehrplaninhalte für die Aufnahmeprüfungen vorausgesetzt werden. Davon abzgrenzen sind die Übertrittspensen. Diese definieren, welche Inhalte bis zum Ende des Schuljahrs erarbeitet werden müssen.

Gymnasialer Unterricht im 9. Schuljahr und Gymnasien

1. Prüfungspensen gymnasialer Unterricht im 9. Schuljahr
Gemäss der Mittelschulgesetzgebung erfolgt der Regelübertritt in den gymnasialen Bildungsgang nach dem 8. Schuljahr.

Prüfungspensen für die Aufnahme in den gymnasialen Unterricht im 9. Schuljahr aus dem 8. Schuljahr

Gemäss der Mittelschuldirektionsverordnung können Schülerinnen und Schüler des 8. Schuljahres der öffentlichen Volksschulen, welche die Bedingungen für einen prüfungsfreien Übertritt nicht erfüllen, sowie Schülerinnen und Schüler aus Privatschulen, die am 1. Mai vor dem Eintritt das 17. Altersjahr noch nicht erreicht haben, an einer Prüfung teilnehmen. Die Pensen für die Prüfungsfächer Deutsch, Französisch und Mathematik sind wie folgt festgelegt:

Deutsch: Grundlagen bilden die Ziele und Inhalte des Lehrplans für die Volksschule. Die Prüfung besteht aus der Lektüre eines Textes und Fragen zum Leseverstehen. Aus dem Text werden grammatischen Übungen und die Aufgabenstellung zum Verfassen eines Textes abgeleitet. Beim Schreiben eines Textes werden eine differenzierte inhaltliche Auseinandersetzung mit dem gewählten Thema sowie eine angemessene formale und sprachliche Gestaltung verlangt. Die Aufgaben des Sprachblattes setzen das Bestimmen der fünf Wortarten und das Unterscheiden von Haupt- und Nebensätzen, ohne Bestimmung nach Form und Funktion, voraus. Es wird erwartet, dass die

Schülerinnen und Schüler über einen differenzierten und breiten Wortschatz verfügen und Satzstrukturen sicher und flexibel anwenden können.

Französisch: Grundlagen bilden die Ziele und Inhalte des Lehrplans für die Volksschule, 7. und 8. Schuljahr, wobei zu beachten ist, dass die Ziele und Inhalte des 8. Schuljahrs zum Zeitpunkt der Prüfung erst zur Hälfte bearbeitet wurden. Es wird vorausgesetzt, dass BONNE CHANCE! 3, inkl. 3 plus, bis und mit Etape 25 bearbeitet wurden. Die Art der schriftlichen Aufgaben orientiert sich an den Schwerpunkten des Lehrplans und am Lehrmittel; das Leseverstehen steht dabei im Vordergrund.

Mathematik: Grundlage für die Prüfung sind die Ziele und Inhalte des Lehrplans für die Volksschule, 7. Schuljahr (Sekundarschulniveau) mit den Erarbeitungsstufen 2 und 3 und das obligatorische Lehrmittel mathbu.ch 7. Die Prüfung bezieht sich auf die Richtziele des Lehrplans. Es werden Aufgaben aus den Bereichen «Vorstellungsvermögen» und «Kenntnisse und Fertigkeiten» (Mathematik I) sowie «Mathematisierfähigkeit» und «Problemlöseverhalten» (Mathematik II) gestellt. Zusätzlich können folgende Inhalte aus dem mathbu.ch 8, Lernumgebung 4 und 6 gewählt werden:

Lernumgebung 4: «Verpackte Zahlen»

Richtziele:

- Kenntnisse und Fertigkeiten:
Terme und Gleichungen umformen
- Mathematisierfähigkeit:
Operationen verstehen und anwenden
- Problemlöseverhalten: Strategien entwickeln

Inhaltliche Ziele:

- Addition, Subtraktion und Multiplikation von Termen vertiefen
 - Gleichungen interpretieren
 - Äquivalenzumformungen von Gleichungen verstehen und anwenden
 - Lösungen von Gleichungen beurteilen
 - Ungleichungen verstehen
- Darin enthalten sind folgende Lehrplaninhalte des 8. Schuljahrs:
- Gleichungen und Ungleichungen 1. Grades
 - Gleichung und Ungleichung als Beziehung zweier Terme erkennen
 - Gleichungen durch Einsetzen und Umformen lösen

Lernumgebung 6: «entwicklung von zwei bis acht»

Richtziele:

- Vorstellungsvermögen: sich ebene Figuren vorstellen
- Kenntnisse und Fertigkeiten:
 - Begriffe und Regeln verstehen und gebrauchen
 - Mit dem Taschenrechner rechnen
 - Zeichnen, skizzieren
 - Messen
- Mathematisierfähigkeit: Muster erkennen

Inhaltliche Ziele:

- ästhetische Gesetzmässigkeiten wahrnehmen und anwenden
- Das Messen und Zeichnen von Winkeln üben
- Kongruenzsätze für Dreiecke kennen
- Dreiecke aus Seiten und Winkeln konstruieren
- Trapeze (und allgemeinere Vielecke) berechnen
- Viereckskonstruktionen begegnen

Darin enthalten sind folgende Lehrplaninhalte des 8. Schuljahres:

- Winkel
 - Winkelsumme im Dreieck; in Vielecken durch Zerlegung in Dreiecke
- Dreieck
 - elementare Konstruktionen
 - Kongruenzbedingungen
- Vierecke
 - elementare Konstruktionen

Für Schülerinnen und Schüler, die über geringe Deutsch- bzw. Französischkenntnisse verfügen (Unterricht in Deutsch bzw. Französisch erst seit dem 6. Schuljahr oder später), können die Prüfungen diesem Umstand angepasst werden. Für Schülerinnen und Schüler, die anstelle von Französisch in Englisch geprüft werden, beträgt das Prüfungspensum Inspiration Book 1, bis und mit Unit 6. Auskunft erteilen die prüfungsleitenden Gymnasien.

Prüfungspensen für die Aufnahme in den gymnasialen Unterricht im 9. Schuljahr aus dem 9. Schuljahr

Die Mittelschulgesetzgebung sieht vor, dass aus besonderen Gründen auch im 9. Schuljahr eine Qualifikation für den gymnasialen Unterricht im 9. Schuljahr möglich ist. Schülerinnen und Schüler des 9. Schuljahrs der öffentlichen Volksschulen, welche die Bedingungen für einen prüfungsfreien Übertritt nicht erfüllen, sowie Schülerinnen und Schüler aus Privatschulen, die am 1. Mai vor dem Eintreten des 17. Altersjahrs noch nicht erreicht haben, können sich zur Prüfung anmelden. Es gelten dann die folgenden Prüfungspensen:

Deutsch: Es gelten der Lehrplan für die Volksschule sowie die Übertrittspensen in den gymnasialen Lehrgang des 9. Schuljahres (Ausgabe 2005); diese Übertrittspensen sind Bestandteil des Lehrplans für den gymnasialen Lehrgang vom 29.7.2005 (www.erz.be.ch/klm). Die Prüfung besteht aus der Lektüre eines Textes und Fragen zum Leseverstehen. Aus dem Text werden grammatischen Übungen und die Aufgabenstellung zum Verfassen eines Textes abgeleitet. Beim Schreiben eines Textes werden eine differenzierte inhaltliche Auseinandersetzung mit dem gewählten Thema sowie eine angemessene formale und sprachliche Gestaltung verlangt. Die Aufgaben des Sprachblattes setzen das Bestimmen der fünf Wortarten und das Unterscheiden von Haupt- und Nebensätzen, ohne Bestimmung nach Form und Funktion, voraus. Es wird erwartet, dass die Schülerinnen und Schüler über einen differenzierten und breiten Wortschatz verfügen und Satzstrukturen sicher und flexibel anwenden können.

Französisch: Grundlagen bilden die Ziele und Inhalte des Lehrplans für die Volksschule, bis 1. Semester des 9. Schuljahres. Es wird vorausgesetzt, dass BONNE CHANCE! 3, inkl. 3 plus, bis und mit Etape 32 bearbeitet wurde. Die Art der schriftlichen Aufgaben orientiert sich an den Schwerpunkten des Lehrplans und am Lehrmittel; das Leseverstehen steht dabei im Vordergrund.

Mathematik: Grundlage für die Prüfung sind die Ziele und Inhalte des Lehrplans für die Volksschule, 7. und 8. Schuljahr (Sekundarschule, inkl. Mittelschulvorbereitung) mit den Erarbeitungsstufen 2 und 3 sowie das obligatorische Lehrmittel mathbu.ch 7 und 8. Es können zusätzlich Lehrplaninhalte des 9. Schuljahres aus dem folgenden Katalog ausgewählt werden:

Zahlenraum: Reelle Zahlen (R):

- Rationale und irrationale Zahlen:
Eigenschaften, Beispiele

Bruchterme:

- Bruchterme mit Monomen;
erweitern, kürzen, operieren, auswerten

Gleichungen und Ungleichungen mit einer Variablen:

- Verhältnisse, Verhältnisgleichungen
(auch in der Bruchschreibweise)

Ähnlichkeit:

- Zentrische Streckung: Eigenschaften, Konstruktion; Streckungszentrum, Streckungsfaktor; Figuren verkleinern und vergrößern
- Proportionalitätsätze: Berechnungen, Konstruktionen; Streckenteilung
- Längen, Flächen, Volumen bei ähnlichen Figuren und Körpern

Es werden Aufgaben aus den Bereichen «Vorstellungsvermögen» und «Kenntnisse und Fertigkeiten» (Mathematik I) sowie «Mathematisierungsfähigkeit» und «Problemlöseverhalten» (Mathematik II) gestellt.

Für Schülerinnen und Schüler, die über geringe Deutsch- bzw. Französischkenntnisse verfügen (Unterricht in Deutsch bzw. Französisch erst seit dem 6. Schuljahr oder später), können die Prüfungen diesem Umstand angepasst werden. Auskunft erteilen die prüfungsleitenden Gymnasien.

2. Übertrittspensen in den gymnasialen Unterricht

im 9. Schuljahr und in die Tertia von Gymnasien

Pensen für den Übertritt in den gymnasialen Unterricht im 9. Schuljahr

Die Übertrittspensen in den gymnasialen Unterricht im 9. Schuljahr entsprechen dem Dokument «Übertrittspensen in den gymnasialen Lehrgang des 9. Schuljahres» (Ausgabe 2005); dieses Dokument findet sich im Anhang 1 des Lehrplans für den gymnasialen Bildungsgang vom 29.7.2005 (www.erz.be.ch/klm). Für Französisch, Englisch, Italienisch und Latein gelten die folgenden Übertrittspensen:

Französisch: BONNE CHANCE! 3, bis und mit Etape 28 (inkl. 3 plus)

Englisch: Inspiration Book 1, bis und mit Unit 8

Italienisch: Orizzonti 1, bis und mit Unità 3

Latein: Itinera, bis und mit Caput IV mit folgenden Präzisierungen:

- Caput I: Beim Nomen zusätzlich Genitiv sg. und beim Verb 1. Person sg. Präsens; Vokativ nur erwähnen
- Caput II: Personalpronomina 1. und 2. Person systematisch lernen; is, ea, id; Reflexivum der 3. Person
- Caput III: Texte 9 und 10 weglassen
- Caput IV: Lokativ weglassen (ausser Romae)

Pensen für den Übertritt in die Tertia von Gymnasien

Die Übertrittspensen am Ende des 9. Schuljahres in das 10. Schuljahr an Gymnasien entsprechen dem Lehrplan für den gymnasialen Bildungsgang vom 29. Juli 2005. Für die Fremdsprachen gelten die folgenden Pensen:

Französisch: BONNE CHANCE! 3, bis und mit Etape 35 (inkl. 3 plus)

Englisch: New English File Pre-intermediate, bis und mit Unit 10

Italienisch: Orizzonti 2, bis und mit Unità 2

Latein: Itinera, Caput X (fertig)

3. Prüfungspensen für den Eintritt in die Tertia bzw. in die Sekunda von Gymnasien

Gemäss der Mittelschuldirektionsverordnung können Schülerinnen und Schüler, welche die Bedingungen für einen prüfungsfreien Übertritt ins 10. oder 11. Schuljahr eines Gymnasiums nicht erfüllen, an einer Prüfung teilnehmen. Es handelt sich dabei um ausserordentliche Eintritte in den gymnasialen Bildungsgang. Den Prüfungspensen liegt deshalb jeweils der Lehrplan der vorhergehenden Schuljahre des gymnasialen Unterrichts zugrunde.

Prüfungspensen für die Aufnahme in die Tertia von Gymnasien

Die Pensen für die Prüfungsfächer Deutsch, Französisch und Mathematik entsprechen dem Lehrplan für den gymnasialen Bildungsgang vom 29. Juli 2005 und berücksichtigen die Ziele und Inhalte des Lehrplans für das 9. Schuljahr. Für die Prüfung in Französisch wird der Stoff gemäss BONNE CHANCE! 3, inkl. 3 plus, bis und mit Etape 35 vorausgesetzt.

Prüfungspensen für die Aufnahme in die Sekunda von Gymnasien

Die Pensen für die Prüfungsfächer Deutsch, Französisch, Mathematik und das Schwerpunktffach entsprechen dem Lehrplan für den gymnasialen Bildungsgang vom 29. Juli 2005 und berücksichtigen die Ziele und Inhalte des Lehrplans für das 9. und 10. Schuljahr.

Fachmittelschulen: Prüfungspensen 2015

Die folgenden Angaben gelten für Prüfungen für den Übertritt in eine Fachmittelschule auf Beginn des Schuljahres 2015/16.

Deutsch: Es gilt der Lehrplan für die Volksschule. Die Prüfung besteht aus einem Aufsatz (Bereich «Texte schreiben»). Beim Aufsatz geht es um eine differenzierte Auseinandersetzung mit dem Thema, eine angemessene sprachliche und formale Gestaltung, die treffende Wortwahl und die flexible Anwendung von Satzstrukturen.

Französisch: Grundlagen bilden die Ziele und Inhalte des Lehrplans für die Volksschule, bis 1. Semester des 9. Schuljahres. Es wird vorausgesetzt, dass BONNE CHANCE! 3 bis und mit Etape 32 bearbeitet wurde. Die Aufgabenstellung lehnt sich an das Übungsspektrum von BONNE CHANCE! an und orientiert sich inhaltlich an den Themen von BONNE CHANCE! 1–3. Die Prüfung wird mündlich durchgeführt und konzentriert sich auf die folgenden Fertigkeiten und Kenntnisse: Hörverständigen, Leseverstehen, Sprechen und Grammatik.

Mathematik: Grundlage für die Prüfung sind die Ziele und Inhalte des Lehrplans für die Volksschule, 7. und 8. Schuljahr (Sekundarschule, inkl. Mittelschulvorbereitung) mit den Erarbeitungsstufen 2 und 3 sowie das obligatorische Lehrmittel mathbu.ch 7 und 8. Die abnehmenden Schulen können zusätzlich Lehrplaninhalte des 9. Schuljahres aus dem folgenden Katalog auswählen:

Zahlenraum: Reelle Zahlen (R):

- Rationale und irrationale Zahlen:
Eigenschaften, Beispiele

Bruchterme:

- Bruchterme mit Monomen;
erweitern, kürzen, operieren, auswerten

Gleichungen und Ungleichungen mit einer Variablen:

- Verhältnisse, Verhältnisgleichungen
(auch in der Bruchschreibweise)

Ähnlichkeit:

- Zentrische Streckung: Eigenschaften, Konstruktion; Streckungszentrum, Streckungsfaktor; Figuren verkleinern und vergrössern
- Proportionalssätze: Berechnungen, Konstruktionen; Streckenteilung
- Längen, Flächen, Volumen bei ähnlichen Figuren und Körpern

Berufsfeldeignung/Berufswahlprozess: In einem Gespräch, das ähnlich wie ein Bewerbungsgespräch strukturiert ist, werden folgende Elemente beurteilt:

1. Teamfähigkeit und Selbstkompetenz: Verbale, nonverbale und handlungsorientierte Kontaktfähigkeit; Verantwortungsgefühl für sich selber und andere; Belastbarkeit, Ausdauer; Fähigkeit zur Selbstkritik; Interesse an sozialen Prozessen, am Austausch mit andern; Bereitschaft, persönliche Defizite zu überwinden. Es wird vorausgesetzt, dass Aufbau und Ablauf von Bewerbungsgesprächen im Berufswahlunterricht behandelt worden sind.

2. Qualität der Auseinandersetzung mit einem der beiden Berufsfelder (Gesundheit oder Soziale Arbeit) im Rahmen des Berufswahlprozesses und des Berufswahlunterrichts: Besuch von Informationsveranstaltungen der gewünschten Berufsfelder; Schnuppertage oder Schnupperpraktika im gewünschten Berufsfeld; Auseinandersetzung mit den Anforderungen an eine Ausbildung im gewünschten Berufsfeld.

Für Schülerinnen und Schüler, die über geringe Deutsch- bzw. Französischkenntnisse verfügen (Unterricht in Deutsch bzw. Französisch erst seit dem 6. Schuljahr oder später), können die Prüfungen diesem Umstand angepasst werden. Auskunft erteilen die Fachmittelschulen.

Berufsmaturitätsschulen, Handelsmittelschulen mit Berufsmaturität und Informatikmittelschule: Prüfungspensen 2015

Die folgenden Angaben gelten für Prüfungen für den Übertritt in eine lehrbegleitende Berufsmaturitätsschule (BMS), eine Handelsmittelschule mit Berufsmaturität oder in die Informatikmittelschule (IMS) auf Beginn des Schuljahres 2015/16.

1. Berufsmaturität (BM) Ausrichtungen Technik, Architektur, Life Science; Wirtschaft und Dienstleistung
Typ Wirtschaft sowie Typ Dienstleistung; Gesundheit und Soziales; Gestaltung und Kunst und Informatikmittelschule (IMS)

Deutsch: Es gelten der Lehrplan für die Volksschule sowie die Übertrittspensen in den gymnasialen Lehrgang des 9. Schuljahres (Ausgabe 2005); diese Übertrittspensen finden sich im Anhang 1 des Lehrplans für den gymnasialen Lehrgang vom 29.7.2005 (www.erz.be.ch/klm). Die Prüfung besteht aus dem Verfassen eines Textes und kann um ein Sprachblatt erweitert werden. Beim Text werden eine differenzierte inhaltliche Auseinandersetzung mit dem gewählten Thema sowie eine angemessene formale und sprachliche Gestaltung verlangt. Die Aufgaben des Sprachblattes setzen das Bestimmen der fünf Wortarten und das Unterscheiden von Haupt- und Nebensätzen, ohne Bestimmung nach Form und Funktion, voraus. Es wird erwartet, dass die Schülerinnen und Schüler über einen differenzierten und breiten Wortschatz verfügen und Satzstrukturen sicher und flexibel anwenden können.

Französisch: Grundlagen bilden die Ziele und Inhalte des Lehrplans für die Volksschule, bis 1. Semester des 9. Schuljahres. Es wird vorausgesetzt, dass BONNE CHANCE! 3 bis und mit Etape 32 bearbeitet wurde. Die Aufgabenstellung lehnt sich an das Übungsspektrum von BONNE CHANCE! an und orientiert sich inhaltlich an den Themen von BONNE CHANCE! 1–3. Die Prüfung konzentriert sich auf die folgenden Fertigkeiten und Kenntnisse: Hörverstehen oder Leseverstehen, Schreiben (Textproduktion) und Grammatik.

Englisch: Grundlagen bilden die Ziele und Inhalte des Lehrplans für die Volksschule, Englisch Sekundarschule, bis 1. Semester des 9. Schuljahres. Es wird vorausgesetzt,

dass von Inspiration 2 die Units 1–4 mit den im «Leitfaden zum Umgang mit Inspiration 2» empfohlenen Schwerpunkten bearbeitet wurden. Der Leitfaden der Fremdsprachenkommission ist unter www.faechernet.ch veröffentlicht.

Die Art der Aufgaben orientiert sich an den Schwerpunkten des Lehrplans und am Lehrmittel.

Mathematik: Grundlage für die Prüfung sind die Ziele und Inhalte des Lehrplans für die Volksschule, 7. und 8. Schuljahr (Sekundarschule, inkl. Mittelschulvorbereitung) mit den Erarbeitungsstufen 2 und 3 sowie das obligatorische Lehrmittel mathbu.ch 7 und 8. Die abnehmenden Schulen können zusätzlich Lehrplaninhalte des 9. Schuljahres aus dem folgenden Katalog auswählen:

Zahlenraum: Reelle Zahlen (R):

- Rationale und irrationale Zahlen:
Eigenschaften, Beispiele

Bruchterme:

- Bruchterme mit Monomen;
erweitern, kürzen, operieren, auswerten

Gleichungen und Ungleichungen mit einer Variablen:

- Verhältnisse, Verhältnisgleichungen
(auch in der Bruchschreibweise)

Ähnlichkeit:

- Zentrische Streckung: Eigenschaften,
Konstruktion; Streckungszentrum, Streckungsfaktor;
Figuren verkleinern und vergrößern
- Proportionalitätsätze: Berechnungen, Konstruktionen;
Streckenteilung
- Längen, Flächen, Volumen bei ähnlichen Figuren
und Körpern

2. Zusätzliche Eignungsprüfung für die BM Ausrichtung Gestaltung und Kunst

Im Fach Gestalten wird eine projektartige, themenzentrierte Prüfungsarbeit mit den Bestandteilen Naturstudium, farbiges und räumliches Gestalten, Bildbetrachtung/Bildvergleich durchgeführt. Dauer: 6 Stunden.

3. Zusätzliche Eignungsprüfung für die Informatikmittelschule (IMS)

In der schriftlichen Eignungsprüfung werden Themen aus den Bereichen IT-Grundwissen, Konzentration, Logik und räumliche Wahrnehmung geprüft, welche für eine Informatikausbildung relevant sind. Dauer: 90 Minuten.

Handelsmittelschule mit oder ohne Berufsmaturität an der ESC La Neuveville: Prüfungspensen 2015

Für Schülerinnen und Schüler, die sich für eine Berufsmaturität an der Handelsmittelschule ESC La Neuveville entscheiden, gelten die Prüfungspensen für Berufsmaturitätsschulen.

Die folgenden Angaben gelten für Prüfungen für den Übertritt in eine Handelsmittelschule zum Erwerb eines eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses (EFZ) Kaufmann/Kauffrau ohne Berufsmaturität auf Beginn des Schuljahres 2015/16. Die Prüfungsserien aus den vergangenen Jahren stimmen nicht mit den unten aufgeführten Prüfungsformen und -inhalten überein.

Deutsch: Es gilt der Lehrplan für die Volksschule. Die Prüfung besteht aus einer dreiteiligen Aufgabenstellung. Im Prüfungsteil «Grammatik» sind vier bis fünf Fragen zu den gängigen Bereichen der Grammatik zu bearbeiten (Wortarten, Satzglieder, Rechtschreibung, Wortschatz, Interpunktions). Im Prüfungsteil «Textverständnis» sind Fragen zu einem ausgewählten Kurztext zu beantworten (Sachtext oder Kurzgeschichte, drei bis fünf Fragen zum Text und/oder eine Kurzzusammenfassung). Bei der Produktion eines Kurztextes geht es um eine differenzierte Auseinandersetzung mit dem Thema, die sprachlich und formal angemessen gestaltet wird (drei verschiedene Textsorten mit je einem Thema, ein Thema und die entsprechende Textsorte müssen gewählt werden).

Französisch: Grundlagen bilden die Ziele und Inhalte des Lehrplans für die Volksschule, bis 1. Semester des 9. Schuljahres. Es wird vorausgesetzt, dass BONNE CHANCE! 3 bis und mit Etape 32 bearbeitet wurde. Die Aufgabenstellung lehnt sich an das Übungsspektrum von BONNE CHANCE! an und orientiert sich inhaltlich an den Themen von BONNE CHANCE! 1–3. Die Prüfung konzentriert sich auf die folgenden Fertigkeiten und Kenntnisse: Textverständnis Schreiben/Redaktion, Wortschatz und Grammatik.

Mathematik: Grundlage für die Prüfung sind die Ziele und Inhalte des Lehrplans für die Volksschule, 7. und 8. Schuljahr (Sekundarschule, inkl. Mittelschulvorbericht) mit den Erarbeitungsstufen 2 und 3 sowie das obligatorische Lehrmittel mathbu.ch 7 und 8.

Die abnehmenden Schulen können zusätzlich Lehrplaninhalte des 9. Schuljahres aus dem folgenden Katalog auswählen:

Zahlenraum: Reelle Zahlen (R):

- Rationale und irrationale Zahlen:
Eigenschaften, Beispiele

Bruchterme:

- Bruchterme mit Monomen;
erweitern, kürzen, operieren, auswerten

Gleichungen und Ungleichungen mit einer Variablen:

- Verhältnisse, Verhältnisgleichungen
(auch in der Bruchschreibweise)

Ähnlichkeit:

- Zentrische Streckung: Eigenschaften,
Konstruktion; Streckungszentrum, Streckungsfaktor;
Figuren verkleinern und vergrössern
- Proportionalssätze: Berechnungen, Konstruktionen;
Streckenteilung
- Längen, Flächen, Volumen bei ähnlichen Figuren
und Körpern

Die Aufgabenstellung umfasst zwei Aufgaben aus dem Bereich Sachrechnen (Prozentrechnung, Zins, Durchschnitt, fremde Währungen usw.), zwei Aufgaben zur Algebra und eine Aufgabe zur Geometrie.

Die Erziehungsdirektion

ASP 2014

Änderungen von Angeboten in der Berufsbildung mit Bedeutung für die Volksschule

Der Grosse Rat hat in der Novembersession 2014 Entscheidungen über Angebote der Berufsbildung im Kanton Bern getroffen, die für die Volksschule von Bedeutung sind. Es sind dies die folgenden:

Vorkurs Gestaltung und Kunst wird nicht mehr angeboten

Der einjährige Vorkurs «Gestaltung und Kunst» der Schule für Gestaltung Bern und Biel für Schülerinnen und Schüler im Anschluss an der Sekundarstufe I wird ab dem Schuljahr 2014/2015 nicht mehr angeboten. Gleiche ausserkanonale Angebote werden nach wie vor nicht finanziert.

Der Grosse Rat hat in Erwägung gezogen, dass

- grundsätzlich direkt in die Berufsbildung eingestiegen werden soll
- bisher nur sehr wenige Schülerinnen und Schüler die Zulassungsprüfung bestanden haben (ca. 18 pro Jahr)
- die Grafikerlehre, eine der meistgewählten Ausbildung nach dem Vorkurs, von drei auf vier Lehrjahre verlängert wird
- das Sparpotenzial gross ist

Im Unterschied dazu wird das Propädeutikum für Maturandinnen und Maturanden weitergeführt, damit Berner Maturandinnen und Maturanden überhaupt eine Chance haben, in weiterführende Studiengänge aufgenommen zu werden.

Handelsmittelschule (HMS): Ausrichtung auf Berufsmaturität.

Ab dem Schuljahr 2015/2016 wird im Kanton Bern die deutschsprachige Handelsmittelschule nur noch mit Berufsmaturität (Modell 3+1) angeboten. Das Aufnahmeverfahren für die deutschsprachigen Klassen in Thun, Bern und Biel wird konsequent auf Jugendliche mit Potenzial für die Berufsmaturität ausgerichtet und dem Verfahren für die berufsbegleitende Berufsmaturität (BM1) angepasst werden.

Während an der HMS Biel sowohl für deutschsprachige wie für frankophone Lernende ausschliesslich die HMS mit Berufsmaturität angeboten wird, gibt es am ceff in Tramelan und an der ESC in La Neuveville weiterhin auch ein frankophones Angebot ohne integrierte Berufsmaturität. An der ESC La Neuveville steht das frankophone Angebot ohne Berufsmaturität (Modèle CFCi) auch deutschsprachigen Lernenden offen. Die Selektion für das jeweilige Modell – mit oder ohne Berufsmaturität – erfolgt analog zur dualen Lehre bereits vor dem Ausbildungsbeginn.

Anzahl Berufsvorbereitende Schuljahre folgen dem demografischen Rückgang.

Ab dem Schuljahr 2014/15 wird die abnehmende Zahl der Schüler und Schülerinnen der 9. Klasse zum Anlass genommen, bis zum Schuljahr 2017/18 das Angebot an Klassen der berufsvorbereitenden Schuljahre um fünf Klassen zu vermindern. Die Umsetzung erfolgt in Zusammenarbeit mit den regionalen Berufsfachschulen. Auch wird der Raumbedarf der BVS-Schulen überprüft, was zur mittelfristigen Schliessung von Außenstandorten führen kann.

Auskunft: Christian Bürki, 031 633 87 54

EOS 2014

Les décisions concernant les offres de la formation professionnelle influent sur l'école obligatoire

Dans sa session de novembre 2014, le Grand Conseil a pris des décisions concernant certaines formations de la formation professionnelle dans le canton de Berne qui ont des répercussions sur l'école obligatoire :

Suppression du cours préparatoire en arts visuels

Le cours préparatoire d'une année en arts visuels proposé à l'Ecole d'Arts Visuels Berne et Bienne aux élèves à la fin du degré secondaire I sera supprimé dès la rentrée 2014. Comme par le passé, les offres équivalentes proposées dans d'autres cantons ne seront pas financées.

Le Grand Conseil a tenu compte du fait

- qu'il fallait privilégier l'accès direct à la formation professionnelle ;
- que, jusqu'à présent, le nombre d'élèves réussissant l'examen d'admission était très faible (environ 18 élèves par an) ;
- que la durée de l'apprentissage de graphiste, une des formations les plus souvent choisies à l'issue du cours préparatoire, est passée de trois à quatre ans ;
- que le potentiel d'économies de cette mesure est important.

Par contre, l'année propédeutique s'adressant aux titulaires de la maturité est maintenue afin de permettre à ceux-ci d'être admis en école supérieure.

Ecole supérieure de commerce (ESC): recentrage sur la maturité professionnelle

A partir de l'année scolaire 2015-2016, la formation en école supérieure de commerce dans la partie germanophone du canton de Berne ne sera plus proposée qu'en combinaison avec la maturité professionnelle (modèle 3+1). La procédure d'admission dans les classes germanophones de Thoune, Berne et Bienne ne s'adressera plus qu'aux jeunes ayant les dispositions nécessaires pour passer la maturité professionnelle et sera adaptée à la procédure pour la maturité professionnelle en cours d'emploi (BM1).

Alors qu'à l'ESC de Bienne, la formation commerciale ne sera plus proposée qu'avec la maturité professionnelle pour les élèves germanophones et francophones, le ceff à Tramelan et l'ESC La Neuveville continueront de proposer aux francophones une filière CFC sans maturité professionnelle. A l'ESC La Neuveville, la filière franco-phone CFC sans maturité professionnelle (modèle CFCi) sera ouverte aux germanophones, comme par le passé. Pour ces deux écoles, la sélection pour chaque modèle (avec ou sans maturité professionnelle) se fera, comme pour l'apprentissage dual, avant le début de la formation.

Fermeture de classes d'année scolaire de préparation professionnelle en raison du recul démographique

A partir de l'année scolaire 2014-2015, le recul des effectifs de 11^e année donnera lieu à la fermeture de cinq classes d'année scolaire de préparation professionnelle (APP) d'ici à l'année scolaire 2017-2018. Cette mesure est mise en œuvre de concert avec les écoles professionnelles régionales. Les besoins en locaux des écoles proposant l'APP sont également à l'étude, ce qui peut entraîner à moyen terme la fermeture de sites décentralisés.

Renseignement: Christian Bürki, 031 633 87 54

Handelsmittelschule ESC La Neuveville

Schnuppertage: Infos und Klassenbesuch

- Donnerstag, 6. November 2014
- Mittwoch, 19. November 2014
- Mittwoch, 3. Dezember 2014
- Donnerstag, 11. Dezember 2014
- Mittwoch, 7. Januar 2015
- Donnerstag, 15. Januar 2015
- Mittwoch, 28. Januar 2015

www.esclaneuveville.ch

Bernische Lehrerversicherungskasse BLVK, Wahlkreis Seeland

Ausserordentliche Wahlkreisversammlung

17. September 2014, 14.15–14.45 Uhr:
Aula des Seelandgymnasiums Biel

Traktanden:

- Begrüssung, Protokoll
- Wahl eines Delegierten und Sekretärs
- Verschiedenes

Vorstand Wahlkreis Seeland (BLVK),
Hermann Büchler, hermann.buechler@sis.edube.ch

Gymnasien, Fachmittelschulen / Gymnases et écoles de culture générale

Informationsveranstaltungen / Séances d'information

Gymnasien/Gymnases

Datum/Date	Schule/Ecole	Zeit/ Horaires	Übertritt in .../ Passage en...	Art/Type
Mi, 27.8.2014	Gymnasium Köniz-Lerbermatt	19 Uhr	Quarta	Informationsanlass für Eltern, Schülerinnen und Schüler
Do, 28.8.2014	Gymnasium Hofwil	19.30 Uhr	Quarta, Tertia	Orientierung für Eltern, Schülerinnen und Schüler
Do, 4.9.2014	Gymnasium Köniz-Lerbermatt	19 Uhr	Tertia	Informationsanlass für Eltern, Schülerinnen und Schüler
Di, 9.9.2014	Freies Gymnasium Bern	19.30 Uhr	Quarta–Prima	Orientierungsabend für Eltern, Schülerinnen und Schüler
Mi, 10.9.2014 Do, 11.9.2014	Gymnasium Burgdorf	ganztägig		Tage der offenen Tür Mittwoch ab 13 Uhr: Präsentation der Schwerpunkt-fächer und Informationen zur zweisprachigen Maturität
Di, 16.9.2014	Gymnasium der NMS	18.30 Uhr	Quarta–Prima	Informationsveranstaltung für Eltern, Schülerinnen und Schüler
Mi, 17.9.2014	Gymnasium Biel-Seeland	19.30 Uhr		Informationsveranstaltung für Eltern, Schülerinnen und Schüler
Mi, 17.9.2014	Campus Muristalden	18.30 Uhr	9./10. SJ MSV Untergymnasium Gymnasium	Informationsveranstaltung
Do, 16.10.2014	Gymnasium Neufeld	ganzer Tag 18.15 Uhr	Quarta, Tertia	Tag der offenen Tür mit Informationsmarkt zur Wahl des Schwerpunktfäachs, Information und Beratung zum Angebot Talentförderung Sport. Unterrichtsbesuche sind während des ganzen Tages willkommen. Orientierung
Fr, 17.10.2014	Gymnasium Burgdorf	20 Uhr		Orientierungsabend für die Region
Fr, 17.10.2014	Gymnasium Kirchenfeld	7.50–12.30 Uhr 14–18 Uhr 15.20–18 Uhr	Quarta, Tertia	Tag der offenen Tür Unterrichtsbesuche in Quarten und Tertien Information zur Wahl des Schwerpunktfäachs Orientierung
Mo, 20.10.2014	Berner Maturitätsschule für Erwachsene	18.30 Uhr	Maturität für Erwachsene	Informationsanlass
Di, 21.10.2014	Gymnasium Hofwil	ab 15 Uhr 17.30 Uhr 19.30 Uhr	Quarta, Tertia Quarta, Tertia Talentförderung	Tag der offenen Tür Orientierung für Eltern, Schülerinnen und Schüler Orientierung zur Talentförderung Sport, Musik, Gestaltung & Kunst und Theater/Schauspiel
Mi, 22.10.2014	Gymnasium Köniz-Lerbermatt	9–17 Uhr	Quarta, Tertia	Tag der offenen Tür Informationsanlass für Eltern, Schülerinnen und Schüler; Besuch von Workshops in den Schwerpunktfächern
Sa, 25.10.2014	Gymnasium Thun	9 Uhr		Informationsveranstaltung über alle Bildungsgänge (Gymnasium, WMS, FMS)
Sa, 25.10.2014	Gymnase français de Bienne	9-13 h	2 ^e année de gymnasie	Portes ouvertes
Mo, 27.10.2014 Di, 28.10.2014	Gymnasium Oberaargau	ganzer Tag		Tage der offenen Tür
Mi, 29.10.2014	Gymnasium Oberaargau	18 Uhr		Informationsveranstaltung für Eltern, Schülerinnen und Schüler
Fr, 31.10.2014	Gymnasium Interlaken	18.15 Uhr		Orientierungsveranstaltung
Do, 6.11.2014	Freies Gymnasium Bern	19.30 Uhr	Quarta–Prima	Orientierungsabend für Eltern, Schülerinnen und Schüler
Mo, 10.11.2014	Freies Gymnasium Bern	8–16 Uhr	Quarta–Prima	Besuchstag Unterricht
Mo, 10.11.2014	Feusi Bildungs-zentrum AG	18 Uhr	Quarta Höheres Semester	Informationsveranstaltung
Sa, 15.11.2014	Campus Muristalden	9–11.30 Uhr	9./10. SJ MSV Untergymnasium Gymnasium	Informationsveranstaltung
Do, 20.11.2014	Gymnasium Oberaargau	Nachmittag	Sekunda, Prima	«studies live», Ehemalige berichten über ihren Studiengang und beantworten Fragen

Datum/Date	Schule/Ecole	Zeit/ Horaires	Übertritt in .../ Passage en...	Art/Type
Sa, 22.11.2014	Gymnasium der NMS	9.15 Uhr	Quarta - Prima	Informationsveranstaltung für Eltern, Schülerinnen und Schüler
Mo, 1.12.2014	Feusi Bildungs- zentrum AG	18 Uhr	Quarta Höheres Semester	Informationsveranstaltung
Mo, 8.12.2014	Campus Muristalden	18.30 Uhr	9./10. SJ MSV Untergymnasium Gymnasium	Informationsveranstaltung

Fachmittelschulen (FMS) / Ecoles de culture générale (ECG)

Datum/Date	Schule/Ecole	Zeit/ Horaires	Übertritt in .../ Passage en...	Art/Type
Di, 16.9.2014	Fachmittelschule der NMS	18.30 Uhr	FMS1–3 Tertiavorberei- tungsklasse	Informationsveranstaltung für Eltern, Schülerinnen und Schüler
Mi, 17.9.2014	Fachmittelschule Biel	19.30 Uhr		Informationsveranstaltung für Eltern, Schülerinnen und Schüler
Sa, 25.10.2014	Fachmittelschule Thun	9 Uhr		Informationsveranstaltung über alle Bildungsgänge
Mo, 27.10.2014 Di, 28.10.2014	Fachmittelschule Oberaargau	ganzer Tag		Tage der offenen Tür
Mi, 29.10.2014	Fachmittelschule Oberaargau	18 Uhr		Informationsveranstaltung für Eltern, Schülerinnen und Schüler
Mi, 5.11.2014	Fachmittelschule Thun	7.45–15.30 Uhr		Vormittag: Unterrichtsbesuche Nachmittag: Information Bildungsgang
Do, 6.11.2014	Fachmittelschule Neufeld	19.30 Uhr		Orientierungsabend für Eltern, Schülerinnen und Schüler
Fr, 7.11.2014	Fachmittelschule Neufeld	8–12.30 Uhr		Tag der offenen Tür mit spez. Atelierunterricht sowie Besuch des ordentlichen Unterrichtes für interessierte Schülerinnen und Schüler
Sa, 8.11.2014	EMSp Moutier	9–12 h	12 ^e Harmos	Portes ouvertes
Do, 20.11.2014	Fachmittelschule Oberaargau	Nachmittag	FMS 1 und 2	«studies live», Ehemalige berichten über ihren Studiengang und beantworten Fragen
Sa, 22.11.2014	Fachmittelschule der NMS	9.15 Uhr	FMS1–3 Tertiavorberei- tungsklasse	Informationsveranstaltung für Eltern, Schülerinnen und Schüler

Hinweis: Die Kontaktadressen der Gymnasien und Fachmittelschulen finden Sie unter www.erz.be.ch/mittelschulen
> Wichtige Links und Downloads > Kontaktadressen Mittelschulen

Remarque : Vous trouverez les adresses des gymnases et des écoles de culture générale sur www.erz.be.ch/ecoies-moyennes
> Pour en savoir plus > Adresses de contact des écoles moyennes
